

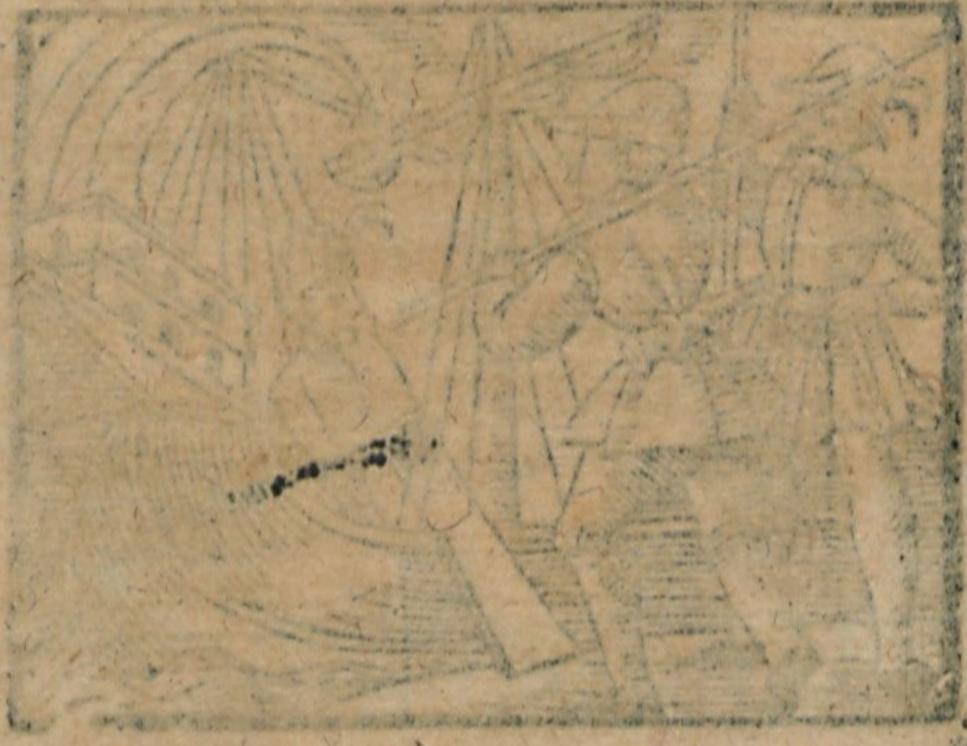


foj.

Fa. 292.

Dieß ist ein heiliger Ort

Das ist ein heiliger Ort



Das ist ein heiliger Ort
Das ist ein heiliger Ort

Dem Frommen / Ehrenre-
 sten / Weisen / Fürnemen Herren /
 Herrn Samuel Meyer / Schulthei-
 sen der Statt Arow / seinem güt-
 stigen lieben Her-
 ren / etc.

Gnad vnd frid von Gott dem
 Vatter / vnd vnserm Herren
 Jesu Christo.

S Ach dem Frommer / Ehren-
 uester / Weiser Herz Schultheiß /
 Gott der Allmechtig / meinen ges-
 liebten Schwager / Daniel Eck-
 lin / seliger gedechtnuß / euwern
 Mitburger / durch den zeitlichen todt auß di-
 sem Jamerthal / zu seinen gnadē / in das ewig
 leben beruffen hat : Hab ich seine Geschrifften
 so er auff das kürzest verzeichnet vnd geschrie-
 ben / von seiner Reiß / welche er gehn Jerusa-
 lem zum heiligen Grab gethan hat / mit allem
 fleiß vnd ernst zusamen in ein ordnung in diß
 Büchlin verfasst / vnd von herten begert vnd
 gewünschet / das es milder zeit an tag keme /
 als beschehen / damit wir es gemeinlich alle
 gleichfahls / hochs vnd nidere stands / als ein
 Kleinot zur Lege hinder ime gelassen / haben /
 lesen vnd betrachten möchten : ohne einigen
 A ij zweiffel

Vorred.

zweiffel / es wurde diß sein Wandelbüchlin
vnd trewe arbeit nicht ohn frucht abgehn.
Dann erstlich so erfindt sich hiebey vnd mit/
die alte treuw vnd vätterliche sorg Gott des
himlischen Vatters / die er noch heut zu tag ges
gen allen denen tregt / so ihn von herten lie
ben / im vertrauen / glauben / vnd vor augen
haben / dieselben lasset er in keiner gefahr ste
cken / sonder er erzetet sie vnd füret sie auß mit
seiner starcken vnd gewaltigen hand. Dan
nethin erzeigt sich hie nit minders die rechte
art vñ eygenschaftt Gottes / das nemlich Gott /
die ding so dienen zu seinem lob vnd ehren /
außrichtet durch schlechte einfaltige vnd nider
trächtige Mittel / damit vnd Gott allein die
Eh: hab / das ers gethan / vnd das man ihn
hierumb lob vnd peise. Also hat Gott disen
Jüngling in seiner jugend erweckt / da er die
xx. jar faum erreicht / das er auß besondern ans
dacht vnd eyfer zu Christlichem glauben / die
ding selbs wöllen persönlich erforschen / von
denen wir lesen in der heiligen vnd Göttlichen
Schrift / das heilig landt / die heiligen Plätz
vnd orter / an denen Jesus Christus der Son
Gottes vnser Heyland / nach seiner Mensch
heit gewesen ist: hat es auch alles ordenlich bes
sichtigt. Vnd nicht allein diß erkündiget / so
gemeinlich von den Pilgern heimgesucht vnd
begrüß

begrüßet wirt / sonder noch vil weiter gewesen / für Jerusalem hinauß / bey x. oder xij. tag reisen / nemlich hat auch gesehen den berg Lisbanum / darüber gangen / Damascum / Aleppo / Antiochia / Tripolis / vnd andere Stett des Syrischen Lands. Vnd ist diß alles von jme beschehen vnd außgericht / das er dannoch kein sonders Gleidt gehabt / kein gelt noch groß gut vermögen. Wer soll hierin gelobt / vnd wem soll die Ehr geben werden? Zwar nicht er für sein person / dann es jhme vnmöglich / sonder vil mehr Gott der Herr / der hat jn begleitet mit seinem Engel / gleich wie dort den jüngern Tobiam. Das Daniel jetzt sonder für sein kleinsüße person / allein erkündiget vnd erfahren hat / vnd vns können anzeigen / wie es ein gestalt hab vmb das gelobte Landt / das ja andern villeicht nicht gelungen were mit jrer vile / Geleydt vnd grossen gut. Deß gleichen so erfindet sich auß seiner erfahrung / wie Gott allen nachkommen / erstlich das Sodomitisch Landt / darnach das heilige gelobte Landt / fürgestellt habe zu Exempeln verfluchter Ländern / vmb Sünden willen der menschen / damit wir vns vor Sünden hüten. So dienet leylich dich Büchlein einer Lößlichen Statt Arow billich zu grossen lob vnd rhum / das sie einen solchen jungen Burger erzogen /

Vorred.

den Gott der Herz zu solchem herlichen werck
gebraucht hat. Siweil aber von alter her/
frommer/Ehrnuester/Weiser Herz/nicht ein
vnloblicher brauch bissher gewesen/solcher ges
stalt / das alle die / so etwas Büchern / sie sein
lein oder groß / durch den Truck lassen auß
gehn/ dieselbigen wolgeachten vnd fürnemen
Ehrenleuten zuschreiben / die damit zuuerehs
ren: So hab auch ich disem Wandelbüchlein
kein gebürlichen vnd würdigern Patronen
gewißt fürzustellen / dann das ich es lies auß
gehn vnder dem schirm E. E. W. Vnd will als
so hiemit diß wandelbüchlein / E. E. W. dediz
cirt/zugeschrieben/ vnd zu sondern Ehren des
mütiglich vbergeben haben/ bin hiebey genz
lich guter hoffnung/ ir werden/ gleich wie ihr
den Authorem geliebet / von frembden sachen
gern hören / also diß sein Büchlein / vnd sein
einig frucht/die er hinder ihm gelassen/vnd in
deren er bey vns in grünender gedechtnuß als
lein bleiben mag / auch lieben vnd gern lesen.
Gott der Allmechtig wölle E. E. W. sampt eis
ner ganzen Statt Arouw allzeit gnediglich
erhalten.

E. E. W.

Vnderthäniger

Hans Huldrich Kagor.

4

Anno 1532. Bin ich Daniel
Ecklin Ehlich in dise welt gebor-
ren / von meinen Eltern / Görg
Ecklin vnd Sabina Aeberschwyz-
nin / in der Statt Arow.

Anno 1541. Ist mein Vatter seliger gedeche-
nuß gestorben.

Anno 1547. Den iij. Augstmonat kam ich
erstlich gen Bern / gieng alda in die Schul.

Anno 1549. Den vierten Mergen zu Bern
abgescheiden.

Anno 1549. Den xvj. tag Decembris bin ich
gehn Basel kommen.

Anno 1550. Den xxvij. tag Brachmonats
zu Basel abgescheiden.

Anno 1550. An dem xvj. tag Hermonat
bekam ich ein Herzen zu Schwäbischen Ge-
mündt / Jacob Horn den Apoteker daselbst /
vnd ime gedient.

Anno 1551. Den xv. tag des Christmonats
zu Schwäbischen Gemündt abgescheiden.

Anno 1552. Am Newen Jars tag kame ich
gehn Inßbruck zu Herz Lucas dem Eltern
Apotekern.

Am iij. tag Mergen zu Inßbruck wider hin
weg gezogen.

Den xvj. Mergen gehn Venedig kommen.

Im 1553. Jar an vnser Frawen heimsuchung
das ist / der ij. tag Hermonats / bin ich auß
Jerusalem gereiset / vnd gen Bethlehem kom-
men.

A iij

men.

men. Den dritten in Hebron. An S. Ulrichs
tag zu dem Todten Meer gezogen allein. Den
fünfften widerumb gehn Jerusalem gefehret.
Vnd den xxv. tag Heromenats wider gehn
Bethlehem kommen.

Am xiiij. tag Augustmonats des 1553. jars /
hab ich mich widerumb auff den heiligen berg
Syon verfügt. An vnser Frauen Simmelfart
abermals gehn Bethlehem gangen / das ist
der xv. tag Augustens gewesen.

Den dritten tag Herbstmonats hab ich mich
wider gen Jerusalem auff den heiligen Berg
Syon gemacht. Vnd den vj. tag Herbstmo-
nat / vmb mittag / hab ich mein abscheid ge-
macht zu Jerusalem / vnd wider nach Italam
zogen. Am viij. tag fam ich gen Ramam. Am
xij. gehn Zaphet oder Zaphet. Den xiiij. ist
Creuzerhöhung / da bin ich mit grossen freu-
den in das Schiff getretten / vnd heimwärts
gefahren. An S. Michels abendt den xxviij.
Septembris / seind wir kommen in Cypern.

Am nechsten tag nach S. Gall / den xvij.
Octobris seind wir in Cypro außgeschiffet.
Am vj. Nouembris starb auff dem Meer in
vnser Galea / gar ein herrlicher vnd fürtreffli-
cher Jüngling mit nammen Antonius Gels-
ber auß Preussen / ein Regiomontaner. Vmb
mitternacht als ein grosse vngestümigkeit ent-
stunde / ward er hinauß geworffen in das
Meer / dann wir von ferrem ein Insel ersah-
hen. Am

5
Am xiiij. tag Wintermonats seind wir mit
vnserm Schiff in die Insel Alsancra kommen/
vnd alda verharret biß auff S. Omars tag.

Den xvij. diß Monats seind wir in die In-
sel Corcyra kommen / daselbst verharret / biß
an den xxij. tag Nouembris. An S. Andreas
tag den leyten Wintermonats / bin ich kom-
men in die Statt Parenzan / da verharret nit
lenger dann zu ein vhr / in die nach / gegen tag
da sein wir hinweg gefahren.

Den andern tag Christmonats / bin ich wis-
der gehn Venedig kommen. Alda war ich bey
einem Engellender mit nammen Anthonius
Kestwald / der hat ein gesellen hieß Johann
Loch. Am vij. tag dises leyten Monats wer ich
zu Venedig bey dem Löwen / bey Herr Johan
Middeduncf von Antorff.

In diesem 1556. Jar den viij. Jenner zu
abendt umb vj. vhren / bin ich zu Venedig hin-
weg gezogen. Vnd den ix. Jenner am mors-
gen umb vj. vhren gehn Padua kommen.
Den xij. tag diß Monats zu mittag haben
mich auffgenomen die Hoch vnd Wolgebor-
nen Grauen / Jüngling vnd gebrüder / Bern-
hart / Sigmund vnd Heinrich von Hardeck /
welchen ich eine zeitlang gedinet hab.

Den xv. Heymonat bin ich von Padua
gehn Venedig: Vnd den xxvj. tag widerumb
von Venedig gehn Padua gereiset.

Den ersten tag Augstens zu Padua abge-
scheis

scheiden / vnd gen Venedig kommen. Am vij.
zu Venedig in ein Schiff getretten / vnd auff
Rom zu geschiffet. Vnd den xix. tag am mor-
gen umb vj. vhren gen Rom kommen. Den
xxvij. tag Augstens von Rom widerumb hins-
weg gezogen.

Den vij. tag Herbstmonats gehn Bononia
am / Auff den xij. zu Ferrar gewesen. Vnd den
xv. gehn Veronam oder Dietrichs Bern kom-
men vnd dieselbige besehen. Auff den xix. kam
ich gehn Trient. Vnd den xxiiij. gen Bolsanen.
Den xxvj. zu Brixien / vnd den xxix. Herbstmos-
nat zu Hall im Inßthal gewesen.

Also kam ich den eilfften tag Weinmonats /
in die herrliche Statt Wien in Oesterreich.
Den vierzehenden gen Posonium oder Preß-
burg genant / vnd daselbst einem fürtreffentli-
chen Herren Sigmunden Gredo dem Apotez-
ckern gedienet. Den xxi. Weinmonat / bin ich
morgens umb vij. vhren zu Preßburg hinweg
gezogn / vnd desselbigen tags gen Wien kom-
men / alda ich dann verharret / bis auff den xxx.
Weinmonat.

An aller Heiligen tag bin ich gen S. Pelten
gezogen / zu einem Herren Johan Hummel
Apotecckern / vnd mich zu ime gethan.

Anno 1555. Den x. Jenner bin ich von S.
Pelten gen Kremß gewandelt / da hab ich fun-
den Anthonium Scheitterberger mein gesels-
ten. Den xij. bin ich von Kremß hinweg ge-
zogen.

6
zogen. Vnd den xv. gen Wien kōmen zn Herr
Doctor Matthias Cornar.

Auff den xxiiij. Augstmonats bin ich von
Wien in Ungern gezogen / mit Herrn Claus
dio Tripet dem Apotecker des Durchleuchtig-
sten Ferdinandi Erzherzogen von Oesters
reich.

Am xvij. tag Septembris seind wir zum
Kriegsvolck bey dem Schloß Caniza kommen.
Am xiiij. haben die vnsern das Schloß Babu-
za erobert / vnd in demselbigen bey zweyhun-
dert Türcken vmbgebracht.

Am achzehenden sind wir zu Caniza abzo-
gen. Den xix. seind wir gen Schurga kom-
men.

Den x. Weinmonat sind wir vber das wass-
ser gefahren / so die Drauw heist / nicht weis
hievon ist auch ein Wasser heist die Sauw.
Den xi. kamen wir gen Berlack. Den dreyze-
henden in die Statt Kogenspurg. Den xvi.
in das starck vnd vest Schloß Gissing. Vnd
auff den xxiiij. tag kamen wir mit der hilff
Gottes widerumb gehn Wien vmb zwölff
vhren.

An dem sechzehenden Wintermonats bin
ich zu Wien / vmb drey vhr zu vesperzeit hin-
weg geritten / gegen meinem Vatterlande
vnd heimat zu / mit meinem freundt Jost
Rechenberger von Lucern: hab ein Ross ge-
kauft

kaufft vmb vier vnd zwenzig Thaler / hab vers
zeret von Wien bis heim zwenzig Taler.

Am achten Christmonot bin ich kommen
gehn Costoz. Den zehenden gehn Zürich.
Den zwölfften gehn Lucern. Den zwen vnd
zwenzigsten gehn Münster. Vnd den drey
vnd zwenzigsten zu abend vmb sechs vhren
gehn Arow in mein Vatterlandt / durch hilff
vnd beystand Gott des Allmechtigen. Die zeit
so ich von Arow gewesen bin / bringt sieben
jar vnd sieben tag.

**Volget ein weitleunfftigere
vnd volkomenerere beschreibung et
licher Landen: Auch was mir guts vnd
böß in dieser Reiß widerfahren /
ist zum fleissigsten ver
zeichnet.**

Zum ersten vnd vor allen dingen will ich
hieher setzen meinen Abscheid vnd Für
dernuß Brieff / welchen mir die Herren
von Arow geben haben / das billich jnen
zu grossen lob vnd danck reichen soll /
dann ich sein zum offtern mal wol ge
nossen / vnd in sonderheit in meinen ge
fengnussen die ich erlitten / vnd lautet
also: Wir

7

Wir Schuleheiß vnd Rath der
Statt Arouw im Ergdwo / bekennend
vnd thund kund aller menniglichens
offenbar mit disem Brieff / das heutz
seiner Datum vor vns / in Kahrs weiser vers
samlung erschienen ist / der fromme züchtige
Jüngling / Daniel Ecklin / vnd gab vns zu er
kennen / als er dann ihm fürgenommen / in
frembden Stetten zu wohnen / vnd die Kunst
der Apoteckerey vnd Argney zu lehren vnd
zu erkündigen / da jm dann / seiner geburt vnd
herkommens / auch von vns hinscheidens / Ur
kund zu haben / von nöten sein möchte / denen
von vns fleissig ansuchende / solches ime mit
zuteilen : Dieweil wir nuhn sein bitt vnd bes
geren zimlich achten / auch in dem / vnd gleich
mehrerm zu fürderung der warheit ime will
fabrung zu beweisen wol geneigt seindt : So
sagen wir gemeldte von Arouw bey vnsern
Kaths vnd Amptspflichten / vnd so hoch wie
billich ein warheit sagen sollen / das der bes
nandte Daniel Ecklin / ein ehelicher Son ist /
Weyland / des Ersamen / wolberüchten Mei
ster Görgen Ecklin seligen / bey leben / vnser
Statt Apotecker vnd Bürger / vnd der Erba
ren fromen Frawen / Sabinen Eberschwinen
vnser Burgerin / die in bey vnd mit einander /
in ehelichem stah vnd erbarem wesen / zu A
rouw / welche benente Ehemenschen / Meister
Görg seliger / vnd Fraw Sabina / haben also
ehelich

ehelich vnd ehlich erzogen. Es haben sich
auch sein Vatter vnd Mutter / jr tag lang vnd
noch / so fromblich vnd ehlich bey vns betra-
gen vnd gehalten / das wir alle ehr / liebs vnd
guts / von ihnen sagen. Gleicher gestalten hat
sich auch diser Daniel in seiner kindtheit vnd
jugend / vnd in der zeit seiner beywoonung bey
vns so erbarlichen vñ fromblichen gehalten /
das wir jm vil ehren vnd guts nachsagen / vnd
ist also ehrlich / mit vnserem guten gunst / wis-
sen vnd willen abgescheiden / vñnd ist nie-
mands / mit einicher Leib eigenschafft verbun-
den / vnd hat also keinen nachjagenden Hers-
ren / des wir ihm die kundtschafft geben wöl-
len / in krafft diß Brieffs / mit ernstlichem an-
sinnen vnd begeren / an alle die jenigen zu
welchen diser Daniel Ecklin kommen vñ stof-
fen / jme günstiglich vnd freundlich beuohlen /
vnd als einen ehelichen frommen vnd freyen
Jüngling / von frommen Vatter vnd Mutter
erboren / zuhalten vnd zufürdern / Begeren
wir solches vmb einen yeden des ermant / sei-
ner gebüre vnd ehren nach / williglichen vn-
sers vermögen / zu dienen vnd in gleichem sahl
zu beschulden. Zu vorkund des / mit vnser Statt
Arouw Secret vnd Insigel / doch in all ande-
re weise vnd gestalten / vns vnd vnseren nach-
kommen vnschedlich / hieran gehencit / vers-
waret. Geben am Mitwochen nechst vor S.
Johansen des heiligen Teuffers tage / in dem
als

8
als man zalt von von der heilsamen Mensch-
werdung Jesu Christi / vnsers einigen Hey-
lands 1550. Jars.

Gabriel Meyer Mro.

Wie disem Abscheid vnd fürdernuß Brieff
bin ich zu Basel abgescheiden / vnd auff
Schwäbischen Gemündt zu gezogen/
daselbst einen ehrlichen / frommen vnd
getrewen Herzen bekommen / ihme eine
zeitlang gedienet / vnd nach demselben
von ihme wider abgescheiden mit guter
Erlaubnuß vnd weiterer fürdernuß/
wie der Abscheidbrieff den er mir geben/
zeuget vnd außweiset / wie volgt :

Sch Jacob Horn / der Apoteccker zu
Schwäbischen Gemündt / Bekenn vnd
thu kund menniglichen mit disem Brieff/
Als Daniel Ecklin von Arouw im Era-
göw / Brieffszeiger / zwey jar lang vngeseh-
lichen mir in meiner Apotecck seruiert / vnd sich
jegund an andere ort zubegeben vorhabens/
hat er mich vmb Abscheid seines wesens vnd
haltens gebetten / sich dessen seiner notturffe
nach zugebrauchen. Sieweil dann er sich
inn der zeit fleissig vnd vnderdienstlich / wie
einem

einem jungen Gesellen wol ansteht / auch sonst
so vil mir bewißt / wol gehalten / vnd also mit
meinem guten wissen vnd willen Redlich ab
gescheiden ist / So vil gelangt an alle die / so
von jme ersucht werden / mein dienstlich / fleiß
sig vnd freundlich bitt / sie wöllen den benan
ten Daniel Ecklin / günstiglich befördert vnd
befohlen haben / das vmb ein jeden nach seiner
gebür / in dergleichen vnd sonst zu verdienen /
erbeut ich mich gang gutwillig. Deß zu Dr
kund / hab ich jhme disen Brieff / mit meinem
eigen Insigel (doch mir vnd meinen Erben /
in andere weg ohn schaden) besigelt. Geben
auff Sambstags den zwölfften Decembris /
Nach Christi vnsers lieben H. Erren Geburt
1551. jar.

Also bin ich weiter gezogen / vnd gen Inß
bruck kommen / am newen Jars tag /
des 1552. Jars / alda mich vmb ein
Herren be fraget / vnd bald einen gefun
den / mit namen Herz Lucas Bschal /
hab aber jhm nicht lenger gedient dann
biß auff die zwen Monat / von jme auch
nicht ohne einen Abscheid hinweg gezo
gen / der dann mit kurzen worten also
lautet :

Jch

Ich Lucas Vschal der Elter / Burger
 vnd Apoteker zu Insbruck / bekenne
 hiemit / das mir Daniel Ecklin ein zeit
 lang gedient / in dem er sich gebürlichen
 gehalten / vnd mit meinem guten wissen vnd
 willen von mir abgescheiden ist / des gib ich
 jme diß Vrkund mit meinem Bitschafft verfers
 tiget. Beschehen den ij. tag Mergens des 1552.
 Jars.

MJe diesen dreyen Breffen / der
 Statt von Arouw / auch Herz Jacob
 Horns zu Schwäbischen Gmündt / vñ
 Herz Lucas Vschals / bin ich auff Ve
 nedig zu zogen / auß Teutschland / vnd den
 sechzehenden des Mergens dahin kommen
 des 1552. Jars. Hab daselbst / gleich wie zu
 uor / einem Herren nachgefragt / meiner hand
 thierung nach / der ein Apoteker gewesen we
 re / hat auch ein fürgeschriff von dem fromen /
 Hochgelehrten Herren Doctor Balthasar
 Brunch zu Schwäbischen Gmündt / an einen
 Kauffman / der auch von Schwäbischen
 Gmündt war / doch dazumal zu Venedig won
 baffe / derselbig erzeiget sich gar freundtlich
 gegen mir / von wegen seines guten freunds /
 Herren Doctors / der mich ihm beuohlen hat /
 vñ gieng mit mir zu etlichen Apotekern / ver
 sprach für mich Bürg zu werden / wie dann der
 Welschen Apotekern brauch vnd gewonheit
 B ist /

st
 it
 as
 to
 s
 na
 ad
 er
 n /
 rs
 m
 u /
 n
 s /
 re
 a
 g /
 n
 a
 l /
 n
 h
 a
 to
 h

ist / das sie keinen Teutschen annemen / sie ha-
ben dann ein gute gewarsame Bürgschafft.
Dieweil vnd aber ich die Welsche sprach nicht
fonde / wolt mich keiner annemen / ich vers-
hiesse dann einem ein jar lang achgehen oder
zwenzig Fronen zugeben: Oder aber zwey
Jar lang verbunden sein ihme vergebens zu
dienen: Deren ich keines annemen fonde
noch wolt. Dann des Gelds halben vermocht
ich es nicht: Der zweyen Jaren halb bedunckt
mich die zeit zu lang sein / dan ich keinem Her-
ren mehr lenger verbunden sein wolt / dann
ein Jar / damit ich andere Länder auch besich-
tigen vnd erkündigen möchte. Besinnet mich
derhalben wie ihme zuthun / vnd berathschla-
get mich derhalbē mit meinem gesellen Franz-
cisco Danineo von Fontanella / welches ein
Stettlein ist nicht weit von Cremona in Ita-
lia. Der war ein Welscher / fonde doch wol
Teutsch / dann er zu Inßbruck gedienet bey
Herren Vschal Apotecern. Auff das ward
endlich vnser fürnemen / will vnd meinung /
nicht widerumb hinder sich zu kehren / auff dem
erdboden weiter wandlen / sonder wir wolten
das Meer / dieweil vnd wir doch an dem selbi-
gen jeyunder weren / auch vmb etwas erkün-
gen vnd erfahren. Vnd in sonderheit in Can-
dia oder Cypren zu schiffen. Dann wir hörten
das es gar gute / reiche vnd fruchtbare Inseln
solten sein / da alles vberflüssig wüchse / vnd
wolt

10
wolfeil vmb ein zimlichen pfennig gefunden
würde: so weren es noch Christliche Lender/
das wir genglich vermeinten / wann wir dahin
in eintwedere der Inseln kommen möchten/ so
weren wir in dem Paradeysß. fragten als bald
den Schiffen nach / die in die Inseln Cypem
oder Candiam fahren wolten / funden eins
das auß Candia war/ vnd Maluastier gen Ven-
nedig gebracht hat / Da giengen wir zu dem
Patronen desselbigen Schiffs / bathen in das
er vns mit im ließe fahren in Candiam / der erz-
zeiget sich nun gangfreundlich gegen vns / vnd
verhieß vns bey seiner trew / auch bey seinem
Tauff er wolt vns trewlich das best thū / gleich
als wann wir seine Sön weren/ Zeigt vns hie
bey an was wir notwendig sein würden zur
Schiffart auff dem Meer/ damit wir vns ver-
sehen/ Es were speiß vnd tranck/ eins vnd das
ander.

Also kauften wir ein Truchen / mit einem
schloß / damit das so wir hetten wol bewaret
were / wiewol vns nit vil gelt vberblich wie
wir zu Venedig außfuhren. Demnach kauften
wir ein Sclanina oder Rugen decke: Biscot
das ist Brot zwey oder dreymalen gebachen /
ist hert wie ein stein / man mag aber ein Jar
lang vnd lenger gut behalten: Item ein Faß
lin mit wein: Item etlich hundert Eyer: etlich
schweinen Hammen vnd Bratwürst / das wir
auff ein Monat lang wol versehen waren mit
speiß vnd tranck.

B ij

An

An dem 28. tag Mergens giengen wir in
das Schiff / der Patron aber vnd seine Diener
im Schiff waren all auß Candia vnd Griechē /
kondten doch ihr vil die Welsche sprach / das
mein Gesell / der ein Welscher / mit jnen reden
vnd sie verstehn kondt: Ich aber kondt in dem
Schiff mit niemands dann mit meinem ge-
fellen / der dann auch Teutsch verstund / reden /
Mein gesell war sechzehen / vnd ich bey zwenz-
zig jaren alt / als wir vns in die Schiffart be-
gaben: Hatten einander gelobt vnd verspro-
chen / einer den andern in keiner gefahr oder
unglück zu verlassen / vnd fuhren also auß von
Venedig in der nacht vñ iij. vhren gegen tag.
Am morgen frü wie es jertzag war worden /
gesahen wir Venedig noch wol / vnd sieng mir
vnd meinem gesellen an zu vnwillen / das vn-
der vns zweyen keiner nichts essen mocht biß
an iij. tag / den andern im Schiff thet es nichts.

Den 30. Mergens als vns ein starcker wind
an stieß vnd das Schiff auff vnd nider gieng /
kam mich so ein grausames vnwillen an / das
ich vermeint ich müßte Lung vnd Leber auß-
speien.

Den leyten tag Mergens kamen wir zu ei-
ner kleinen Inseln / welcher nam mir entfals-
len / sie ligt aber gegen Salmatien zu / vnd
brauchen die Einwoner auch dieselbige sprach
Croatisch oder Windisch. Darinnen war gar
ein armes völklin / wir hetten gern etwas von
inen

inen faufft / so hatten sie selbs nicht vil obrigs /
fuhren derhalben bald wider von dannen. Das
her sahen wir an der lincken seiten des Meers
herrliche Stett vnd Lender / als Aquileia/
Triest / Pola / Istria / Cornatia / Winden / Sal-
matia / vnd darinnen die gewaltige Stett Kas-
gusium / Surazo / &c. Den x. Aprill sahen wir
Apuliam auff der rechten seiten des Meers
von ferren / vnd fuhren also in die weite des
Meers.

Am Karfreytag war das Meer ganz still /
dann wir kein Wind nicht hatten das wir fah-
ren möchten / vnd mussten also auff weitem
Meer still halten. Darneben aber hatten wir
den ganzen tag so gar grosse forcht der Meer-
rauber halb / das wir nichts anders theten dan
vns rüsten / damit wann sie daher fuhren / wir
vns iren erwehren möchten. Als wir sie aber
sahen auff vns daher faren / da liessen wir vns
hören auff den mittag mit einem stück Büch-
sen / dieweil wir nicht wissen möchten / ob sie
Freund oder Feind weren / in gutem oder bö-
sem daher fuhren / schossen derhalben einen
Friedschuß / vns aber ward nichts geantwort /
das der Patron des Schiffs nit gern sahe / hieß
derhalben viel stein auff die Sägelbeum tra-
gen / alle stück Büchsen laden / jederman in
dem Schiff mit wehren sich rüsten / vnd sich
zum streit vnd zum gefächt dapffer darstellen.
Welches / da es die Justi oder Meerreuber vñ

B ij

Meers

Meerdieben genant / sahen / zohen sie schnell
ab / dann sie wol sahen das sie vns wenig het-
ten mögen abgewinnen noch etwas außrich-
ten / des wir auch wol zu frieden waren. Dis-
ses Scharmügels genoß ich wol / dann ich dem
Patron angenehm vnd lieb hievon wardt / er
verhieß mir auch einen Sold zugeben wenn
wir in Candia:n kemen.

An dem heiligen Ostertag war es aber ein
stille / vnd kamen vil Vögel / Tauben / vnd an-
der Vögel / ganze scharen / die fassen auff die
Sägel in dem Schiff / das wir sie mit den henz-
den fiengen vnd abnamen / dann sie müd wa-
ren vnd entschliessen. Wo die Vögel nicht ge-
wesen weren / so hetten wir anders Fleisches
halben einen fast tag gehebt.

Am Ostermontag in der nacht fing also ein
grosser Sturmwind an / vnd so ein grausams
ungewitter / aber erst recht vmb mitternacht
vnd wehret biß auff mittag / das wir nicht an-
ders vermeinten dann all augenblick vnder-
zugehn. Auch in der nacht sahen die Schiffleut
ein brennendes Licht auff dem Sägelbaum /
als wann es ein brennende fergen were / das
leuchtet vnd zündet inen: Die Schiffleut hiel-
ten es für ein gut warzeichen vnd sahen es
gern. Hernach hab ich auch von andern ge-
hört / das es sich zu zeiten also begeben vnd ein
licht auff den Sägelbaum sich setze / wann sol-
che ungewitter entstehen vnd das Meer also
wüte.

wüte. Ich hab es nicht gesehen / dann ich vnd
 mein gesel vnden im schiff lagen / dorfften vns
 nit regē / also wee thet vns das vngewitter / es
 warffen die wellen das Schiff hin vnd wider /
 das wir mit sampt vnser Trucken / darauff wir
 lagen mit vnsern Heuptern umbfielen / vnd an
 die Wend welzten / so schlugen die Wellen in
 das Schiff herein / das wir schon schrien / hilff
 Gott / hilff Gott / das Schiff geht vnder. Dara
 nach wie es tag war worden / wolt ich auch ses
 hen wie das Meer wütete / gieng hinauff in
 das Schiff / sagt mich darnider / vnd sahe hinz
 auß / da dunct mich all streich die Wellen wür
 den vber das Schiff hinauß schlagen. Vnd
 wiewol etliche alte wolerfabene Schiffleut bey
 vns waren / jedoch zeugten sie all gemeinlich
 das sie vorhin in solcher gefahr vngewitters
 halb vnd wassers not nie gewesen weren / vnd
 solches vorhin nie mehr gesehen hetten / einen
 solchen Sturmwind / nemlich / ein wütendes
 vnd erzürnetes Meer. Vnd so vnser Schiff ge
 laden / were es vnmöglich gewesen / das wir
 auß der gefahr entrunnen vnd lebendig dar
 von kommen weren. Auff den abend kamen
 wir an das gestad der Insel Corcyra.

Corcyra oder Corfun
 ein Insel.

Am Zinstag am morgen gingen wir an das
 Land der Insel Corcyra: sie wirdt zu diser zeit
 B iij von

von den Schiffleuten Corfun genennet. In
diser Insel wonen die Griechen / vnd ist ein
vberaus schön Landt mit allerley fruchten / de-
ren die Menschen geleben mögen / in sonder-
heit gezieret vnd erfüllet mit ölbeumen. Sie
wirt zu vnserer zeit beherschet von den Vene-
digern. In diser Insel Corcyra oder Corfun /
wie sie jegunder genent wirt / ist ein solch vest /
starck / gewaltig vnd wol erbawen Schloß /
daruon vil zu sagen were / dann man saget /
vnd glaubs auch / das in der ganzen weiten
vnd grossen Welt / nicht werde vesters gefun-
den / dann es das gang Occidentisch Erdreich
auffenthalt / das der Türck seinen Paß nicht
mag haben. Diß Schloß erhalt allwegen
zwenzig Galeen oder noch mehr.

Von Corfun auß der Insel schiffen wir auff
Candiam / für Cephaleniam vnd Al Sancte
die Inseln: Wir liessen auch ligen auff der lins-
cken seiten das Griechisch Landt / vnd in son-
derheit sahen wir ligen die zwo gewaltige
Stett in Morea oder Pelopomeso / Modona
vnd Korona geheissen / die vor zeiten der Ve-
nediger gewesen / aber jegunder dem Türcken
vnderworffen. Wir seind aber an dem xxviii.
tag Aprillens mit vnserm Schiff ankommen
an das Land der Insel Candia. In welcher
ich auch bliben vnd verharret / biß auff den si-
benden tag Jenners des 1553. Jars.

Von

Von Candia oder Creta.

13

Candia oder Creta ist ein Insel Griechenlands/ ligt fünffzehen hundert Welsch meilen von Venedig /vnd ist der Venediger/ die segen all zwey jar einen Herzogen dahin: Auch seind nur zwö Hauptstett in der Insel: Die fürnemste heist Candia: Die ander Canea / ligen von einander hundert Welsch meil/ hat sonst vberall vil schöner Dörffer herum.

Candia das Schloß /in diser Insel/vnd von derselbigem genennet /stoß an das Meer hinein / vnd ist ein vest starck Schloß / das wann schon die ganze Statt würde gewonnen vnd verloren / möchte man doch das Schloß nicht leichtlich einnemen/dann das Meer zu beyden seiten darumb geht / ligt doch nicht hoch/ vnd seind für vnd für bey fünffzig Soldner darin/ die das Schloß bewaren/ in der Statt aber etwan bey drey oder vier hundert Soldner / es sey fried oder vnfried.

Candia die Statt ist ein grosse Statt vnd darzu mechtig vest mit Ringmauren / gewaltigen Bollwercken vnd Pasteyen /das ichs gewaltiger nirgends gesehen hab. Inwendig ist sie nicht sonders schön von gebew/ alles nidere Heuser /außgenommen der Edellentent/ dann sie keine grosse hölzer / daruon man Bauhölzer machen könt/ haben aber Cypressen holz ist jr gröstes holz das da wachst / deren etliche

B

Berg

Berg vnd Wäld voll gefunden werden / dar-
von auch die Insel trefflichen starck schmecket/
hierauß machen sie ihre Kästen / Truhen vnd
anders.

Es seind da vberauß wunder schöne Weis-
ber / seind aber mehrtheils Putani / wo nit of-
fentlich doch heimlich / der gemeinen Mezen
oder Haren lauffen all gassen voll / sie seind
den frembden Mannen günstiger / dann den
Einwonern vnd heimischen / aber die Menner
das gegenheil hassen die frembden.

Der Griechen sitten / gebrauch vnd gewon-
heiten haben einen grossen vnderscheid / vor
andern Völkern vnd Nationen / darab man
sich zu verwundern hat. Dann erstlich haben
sie so ein gemeinen brauch mit ihrem küssen/
das wo eins für das ander geht / so küßt man
einander / in das maul / heissen also einander
Gott willkomb sein / mit dem fuß / vnd grüß-
sen einander. Dannethin tragen sie lange fleis-
der / die Hosen gar weit vnd ohne läz. Die
Weiber / denen etwann ihre Menner / Kinder
oder sonst ihre lieben Freund vnd Verwandte
absterben / haben gar ein grausames geschrey/
vnd so mans zu gro' tregt / heulen vnd schrey-
en sie vberlaut / schiaben / reißen vnd zerfregzen
sich selbs / rauffen ihnen selbs das haar auß/
das ich mich offt nicht genug hab können vers-
wundern.

Des Glaubens vnd der Keligen halber
seind

seind die Griechen stracks wider den Bepstischen Glauben / halten nichts auff den Bapst. Dann sie haben ihre Bischoff an statt eines Bapst / die weyhen die Priester. Vnd ire Priester haben alle Eweiber / mit denen sie in der Ehe leben / hauffhalten vnd Eheliche Kinder auffziehen.

Das ganze Land diser Insel hat vil Berg vnd Thal / Wald vnd Hölzer / ist derhalben ein birgächtige vnebene Insel / vnder andern Bergen ist Ida der aller höchst. Sie hat gut Wayden / vnd ein gar fruchtbaren boden vñ grund: Darzu wachst in der Insel der aller best vnd edelst wein so man auff Erden findet / der wirt genennt Maluastier. Es wachst auch der Zuckter daselbsten. Eins aber / das treffenlich zuschelten ist an disem Volck / kan ich nicht vbergehn / das sie einen so teuffelischen brauch haben / wider Menschliche art vnd natur so Sodomitisch leben / welches dann ein grewel vor Christlichen züchtigen ohren zu meiden / will geschweigen vor Gott solche Blutschanden treiben / jedoch ist es vnder inen ganz gemein. Ist nicht ein wunder das Gott das herrliche Griechenlandt dem Türcken vnderwoeffen / wirt gewißlich diser Insel Candia auch also ergehn / wo sie Gott nit verbrennet wie Sodom vnd Gomorren / so wirt doch der Türck jr Rhuten werden.

Damit wirs mit Candia enden / sollen wir wissen /



wissen / das der H. Apostel Paulus hierin geprediget hat / vnd als er hinweg gezogen / den H. Titum daselbst zu einem Bischoff gesetzt vnd geordnet hat. Dann also schreibet er zu Titus dem Bischoff in Creta oder Candia: Deshalb ließ ich dich in Creta / das du die ding / so noch mangeln / auffrichtest / die Stett allenthalben mit den Priestern zu besegen / wie ich dir dann verordnet hab / 2c. Vnd bald hernach Es hat einer auß jnen gesagt / ihr eigner Propheten einer: Die Creter seind allweg lügner gewesen / böse Dybe vnd Füllbeuch. Die zeugnuß ist war / vmb des willen strafft sie Gott scharpff / auff das sie gesund sein in dem Glauben.

Wie ich mich aber so lang in Creta mügen enthalten vnd fürkommen / sollen ihr wissen das ich in dem Schloß bey einem gewaltigen Herren gewesen bin. Derselbig Herz nam mich auff mit seinen Knaben vñ Sönnen gieng ich etwan in die Schul / wann ich dann das Griechisch Testament las vnd köndte es verstehen / nam es sie wunder / dann jr Sprach nit mehr also lieblich schön Griechisch ist / wie etwan gewesen vnd noch in Büchern der Gelehrten findet / vnd studieren allein das / damit sie das Griechisch Testament nach irer jeczbreuchlichen Sprach verstehen / hielten mich derhalb ben gar für geschickt vnd gelehrt. So hat der Herz für vñ für etliche Söldner die vor seinem Tisch

15
Visch stunden vnd auff ihn warteten so oft er
aß. Vnd dieweil sie am Freytag kein fleisch aß-
sen / fragt demselben der Herz nichts nach /
darab sich seine Diener sehr verwunderten / vñ
es nit gern sahen / vnd vermeinten er sündiget
vbel. Da zeigt ich dem Herzen an wie es ein
gestalt het in meinem Vaterlandt / das gefiel
dem Herzen wol / must ihm auch anzeigen wie
es ein gestalt hette in vnserm Land vmb den
Glauben / vnd sonst ander ding mehr / dises
alles hörte der Herz gern.

Von Cypern vnd Alexandria.

Von Candia schiffen wir nicht den nechsten
auff Cypern zu / sonder wir kamen erstlich gen
Alexandria / vnd als wir vns da ein wenig ges-
saumpt hatten / fuhren wir auch gehn Cypern.
Alexandria aber ist ein mechtige / grosse vnd
gewaltige Statt / ligt in Affrica im andern
theil der Welt / an dem Mittelländigen Meer
zwischen Cyrene / vnd dem einfluß des grossen
flusses Nil / gebawē vom grossen Alexandro /
der auch da begraben ligt. Es ist hierumb ein
schöne lustige gelegenheit. Alexandria ist ein
treffentliche Gewerb statt / in aller Welt wol
bekandt. Dann was köstlichs in India wächst
von Gewürg / Specerey vnd wolriechenden
dingen / ja was man darin machet von Seiden
wadt / bringt man in grossen Schiffen durch
das

das Rot Meer in Egypten/ vom Roten Meer
führt mans ein kleinen weg vber Land an den
Fluß Nilum/ vnd auff dem Nilu biß gehn Ale-
xandria / da wirt es dann auß getheilt in alle
Länder / in Syriam / in Griechenland / Ita-
lien / Hispanien / Teutschland vnd Franck-
reich/ &c.

Man findet in dieser Statt allerley Vöcker
die vnder dem Himmel wohnen / auß Asien/
Africa vnd Europa: Vil selzam Thier/ Vögel
vnd Meerwunder sihet man da/ daruon vil zu
schreiben were. Aber wir saumpten vns hie nit
lang / will derhalben mein Fädern mit der
Schiffart auff Cypem zu wenden.

An dem xxvij. tag Jenners / seind wir kom-
men in die Insel Cypem. Cypem ist die aller-
schöneste Insel so ich noch gesehen hab / ist vil
schöner dann Candia / dann sie hat an etlichen
oberen grosse/ hüpsche vnd weite Velder/ auch
lustige ebningen. Es seind in diser Insel zwo
Hauptstett. Die ein heißt Nicosia / die Grie-
chen nennen sie Lescosia / ligt mitten in der
Insel / ist ein grosse Statt/ aber nicht sehr vest/
da sollen vorzeiten die König von Cypem iren
sitg vnd Hof gehalten haben. Die ander Statt
heißt Famagusta/ ist nit als groß als Nicosia/
aber so starck vnd vest / mit Thürnen vnd Pa-
steyen / gegen dem Wasser vnd Land / summa
das nit wol ein Statt vester gebawet werden
mag/ vnd ligt hart am Meer hinzu. Die Des-
nediz

16

nediger setzen zu vnsern zeiten einen Landse-
herren vnd Obersten dahin auß ihrem Raht/
der hat bey jm für vnd für zwen oder dreyhun-
dert Söldner. Es wachst da vberauß vil
Baumwollen/Seiden/Korn vñ Wein gñugs-
sam / Zucker/ Oel vnd Obs. Man findet dar-
in grosse Baum / Kupffer / Harg vnd Päch.
Man machet auch darin vil Leinwad. Ja sie
ist so fruchtbar in allē nortürfftigē dingen / dz
sie nicht allein jren selbs die ding gebraucht / so
jr dienstlich seind / zu der narung / zu der beklei-
dung / zu der bereitung der grossen Schiffen/
sondern sie mittheilen auch auß jrem vberfluß
andern Lendern. Sie schneiden jr Korn ab im
Aprillen/vnd machens also auß auff dem Veld
von den sprüwern / wie ichs gesehen / darbey
vnd mit gewesen / vnd geholffen hab.

Dise Insel hat ein schönen hohen Berg / dar
auff ist ein Kirchen gebawen / vnd wirdt von
Griechen genennet / ton hagion staffron / von
Welschen Monte Sancte Crucis / zu Teutsch /
zum Heiligen Creuz. In der Kirchen ist ein
Creuz / daran vnser Herz Jesus Christus creuz-
iget vnd gestorben / da sol auch sein Blut von
Sanct Helen auffgehaben vnd behalten sein
worden. Dis ward mir gezeiget für besonder
vnd grosses heiligtum. Wo hierin kein trug/
halt ich es für ein grosses das ich dis gesehen
hab. Auß der Insel bin ich geschifft auff Sys-
riam zu / des xxvii. Aprillens / in der nacht in
das Schiff gesessen. Von

Von Tripoli der Statt in Syrien.

Wir seind kommen mit vnser Schiffart den neun vnd zwenzigsten Aprillens/ in den dritten theil der Welt/ in Asiam/ vnd erstlich kommen in ein Statt die Tripolis genennet wirt. Wir wöllen vns nun wider auff dem trockenen Erdreich erspaciren/ dieweil vns Gott geholffen ab dem Meer. Tripolis ist nun die erste Statt ligt am Meer/ ein außblendung der Schifffen/ ist ein zimliche grosse Statt/ treffentlich berümpft mit vil gewerben vñ Kauffmansgütern. Es haben die Venediger da ein eigen hauß / gleich wie die Teutschen jr eigen Hauß zu Venedig haben: die Welschen haben auch einen eignen Consulem da. Es seind auch an dem Meer bey diser Statt auff ein halbe teutsche meilacht oder zehen Schlösser doch nicht groß/ alle von Türckischen Herzen bewohnet. Aber oberhalb in der Statt ligt ein groß gewaltig Schloß auff einem Berg/ in welchem der Oberst der Statt / ein Türckischer Herz wonet. Ich/ als ich dann fast nur allein gieng/ bin auff einen Freytag / welches dann ihr fest vnd Sabbath ist/ zum Schloß hinauff gangen vnd dasselbig besichtiget. Da bin ich verharret biß auff den eilfften Meyens.

Don

Von Amana.

17

Zu Amana der Statt Syrien laufft ein wasser / das richtet man mit grossen / wunderzbarlichen vnd grausamen Redern in die güter oder gärten / das sich zu verwundern ist / vnd ich deß gleichen zuuor nie mehr gesehen hab. Der fluß heisset Hassce.

Aleppo ein grosse Statt Syrien.

Von diser gewaltigen Statt were vil zusagen / dann es jey zumal zu disen vnsern zeiten / die fürnembste Gewerb Statt ist im gangen Syrien / Dann es seind da bey drey hundert Welscher Kauffleuten / welche ihren eignen Consulem haben von Venedig / der helt hauß wie ein fürst. Er hat seinen eignen Doctor / Apotecker / Balbierer / Pfaffen / Schneider / 2c. vnd andere ämpter vnd Diener / bey jm in seinem Hauß / bey welchen ich mich dann auch enthalten hab. Halep heissen die Türcken Milch / dann man sagt / die Statt heiß daruñ also von wegen vile der milch so in diser gegne ist. Zu Aleppo bin ich verharret von xvij. bis auff den xxj. Meyen.

Antiochia ein gar alte aber zer- störte Statt.

C

Dise

Dise Statt hat so vil alter vestinen vnd gebrochne Gebew / dergleichen ich weder zu Jerusalem / noch sonst an keinem andern ort nie gesehen hab. Dann gegen dem Meer zu ist sie so vest gewesen / als man wol sehen kan / das man sich größlich hierob zu verwunderen hat. Aber an der andern seiten hat die Statt ein grossen hohen Berg gehebt / auff welchem her die Ringmaur der Statt gebawen ist gewesen / welche noch steht / mit sampt einem Thor vor grossen steinen / mit grosser verwundung. In diser Statt sind die Jünger Christi des Herrn aller erst Christen genennet worden / Act. xj. Dise Statt ist ein Vatterland gewesen des heiligen Euangelisten Luce. Zu Antiochia sol auch Petrus der heilige Apostel das Bischofflich ampt lange jar verwaltet haben / so wir Eusebio glauben geben.

Lübecka.

Ist auch ein alte doch nit sehr grosse Statt. Das fürnemste das ich da gesehen hab / ist ein Marmolstein / welches größe ich nie mehr gesehen hab. Dann es ligt ein altes zerbrochen schloß in der Statt / das ist gebawen gewesen mit gar vberaus grossen steinen / das es mich wundert / wie man sie in die Statt vnd das ort hab können vnd mögen bringen. Den stein aber den ich hab anzogen / vnd den ich in sonderheit besichtiget / hat vmb sich bey vier klaffter /

ter / vnd die lenge ist acht klastter / vnd ist ein
roter Marmol gewesen. Darnach so ents
springt vor der Statt gar ein schönes wasser /
das fleusset durch die Statt vnd schafft vil
nuges.

Der Berg Lybanus.

Der hohe Berg Lybanus ligt zwischen der
Statt Tripolis vnd der Statt Samasco / dann
als ich von Tripolis gehn Samascum gereiset
bin / hab ich vber disen Berg herüber steigen
vnd wandlen müssen. Lybanus ist ein hoch
gebirg / darauff ein mechtiger Wald ist / darin
vilherzliche grosse Beum gefunden werden /
als Thannen / Cedern vnd andere / die wer
den hie gehawen vnd in dem heiligen gelob
ten Land gebraucht zu den Gebewen. Seine
höchsten gipffel seind selten ohne Schnee /
darumb dann das Volck so in der ebne wonet
bey disem Berg / Sommers zeit darauff stei
get Eyßschmargen zu holen / damit sie ihren
Wein külen. Weiter will ich mit kurzen wor
ten melden wie ich vber disen Berg kommen
seye / vnd was mir darauff widerfahren. Ich
bin nicht nur ein frömbd ling gewesen in di
sem Türckischen Land / sonder ich bin auch gar
verweist gewesen / gar allein / hab keinen Pa
tronen vnd Schirmherren gehabt / auch kein
Gleidt. Damit ich nun durch das Land kom
men möcht / von einer Statt zu der andern /

E ij vnd



vnd die besichtigen / damit ich nicht gefangen
würde / vnd in ein ewige Leibeigenschaft vnd
Knechtschaft fere / hab ich mich alweg zu den
Christlichen Herzen vnd Rauffleuten gethan
vnd gehalten / denselbigen gedienet biß ihren
etlich weiter gereiset / vnd also mit jnen in jrem
Gleidt vnd schirm hindurch kommen: Vnd in
sonderheit seind jegunder die Rauffleut von
Venedig meine Landtsleut gewesen vnd mir
vil guts gethan in drt Türckey. Bey denen bin
ich gewesen zu Tripolis / Aleppo / Damasco / 2c.
mit jnen hin vnd wider gezogen.

Also bin ich auch mit etlichen Rauffleuten
von Tripolis auff Damascum zu gezogen / die
waren aber der mehrer theil Türcken / vnd war
mir darumb desto gefährlicher mit jnen zu rei-
sen. Der rechte hauff der Rauffleuten führen
der ebne nach / nicht ober den Berg Lybanum /
ich kam von dem rechten hauffen des Gleidts
nach mittag / vnd kam den anderen tag auff
mittag erst wider zu dem Gleidt / darzwischen
gieng ich ober den Berg Lybanum allein mit
zweyen Türckischen Buben / auff dem Berg
mussten wir vbernacht bleiben / dann die fin-
stere nacht eingefallen vnd vns begriffen hat /
das wir nicht weiter kommen mochten. Nun
auff dem Berg kamen wir zu etlichen Türckis-
schen Hirten die hüten dem Vibe / hatten ihre
hütten darin sie lagen vnd woneten / die hat-
ten grosse starcke Hünd vnd Küden / das ich sie
nie

19
nie grösser gesehen hab / die fielen vns gar
rauch an / sie waren sonst gewehnet zum Vihe
das sie dasselbig schirmen solten vor bösen reis-
senden Thieren / wann die Hirten disen Hun-
den nicht gewehret hetten / so weren wir von
inen zerrissen worden / ich vnd die zwen Tür-
ckische Buben / Aber sie wehrten den hunden /
namen vns auff in ire hütten / gaben vns zu
essen vnd zu trincken / Brot / Milch vñ anders /
auch gaben sie vns deckinen vnd ander zeug /
das wir vns vor frost vnd felte erhalten vnd
erwehren mochten. Ein solche grosse freunds-
schafft vnd gutthat widerfuhr mir von Tür-
cken auff dem Berg Libano / die gewißlich eis-
nem nicht bald begegnen solte an etlichen ort-
ten der Christenheit / ja von Christen selber.
Morgens stunden wir auff vnd giengen den
Berg hinab / kamen auff Mittag wider zu dem
rechten hauffen des Gleids.

Von Damasco.

Den xvij. Brachmonats des 1553. jars bin
ich kommen gen Damascum. Umb dise Statt
Damasco ist die aller schönste vnd fruchbarste
gegne / so ich noch im ganzen Syrier Lande
gesehen hab. Da wachsen die Granatpffel /
Feigen so süß als Honig / auch Mandel vnd
Welbeum fast groß : Grosse Weinbere / die
man bey vns nennet Zibilien / zu aller zeit im

E ij

Jas

Zar frisch vnd grün / schön lustige vnd gute
Kriechen / Pflaumen / die man nennet Pflau-
men von Damasco / vnd vil andere köstliche
frucht / alles vil volkommer vñ besser dann bey
vns. Vil hüpsche wolschmeckende Blumen
findet man da / Rosen weiß vnd rot / haben eis-
nen lieblichen geruch / alles lustig zu sehen / vñ
lieblich zu schmecken. So seind vmb dise Statt
vil auff wallende vnd entspringende Bruns-
nen / vnd in der Statt vil stock vnd Rörbruns-
nen / in steinwerck künstlich ein gefasset / so es
doch sonst in dem gangen Land alles dürr vnd
trucken ist / Das wasser ist sehr gut zu trin-
cken / bringt vil nutz in den gütern vñ gärten /
deren es wunder vil vñ selzam gepflanzt hat /
von vilen wunderbarlichen gewächsen. In
summa es kan vnd mag nicht genugsam be-
schriben werden / des ich mich trefflich verwun-
dert han. Ir gemeine handthierung vnd ar-
beit ist mit Seiden / Sammat / Stammet ges-
werben / welches sie alles selbs machen.

Die Statt ist alt aber treffentlich wol erbas-
wen / hat einen treffentlichen Adel / vnd mag
niemandt gnugsam außsprechen ihr groß gut
vnd reichthumb so sie besitzen. Sie ligt von
Tripolis bey vier / vnd von Jerusalem bey acht
tagreisen.

Zu Damasco (wiewol ich nit lang da gewes-
sen) bin ich gleichwol gefangen worden / vnd
von einem Türckischen Schergen / Büttel oder
Statt

Stattknecht examinirt worden / was hinder mir were / von wegen dz ich allein in der Statt umgangen / vnd mich au h allein vnd einsam von der Statt auff ein halbe meil gelassen hat / das Land zu besichtigen. Dieweil vnd sie aber nichts arges vnd böses hinder mir gefunden / ward ich bald wider ledig gelassen. Vnd ist diß mein erste gefengknusß in der Türckey gewesen. Ich muß auch ein wenig meldung thun / welcher gestalt sie einen examinieren vnd was da ihr brauch sey. Sie ziehen einem seine schuh auß wann er hat / schneiden die Solen an den Hosen der Füßen auff / vnd streichen einen also auff die fußsolen mit geißlen / die seind gemacht von vilen fleinen riemlein von besonderem Läder so sie darzu brauchen / vnd machen vil knöpff daran. Es thut vberauß wehe / wann einer also gestrichen wirt an seine bloßsen vnd nackenden fußsolen.

Bey dieser Statt / in ihrer gegne / sollen erschaffen sein vnser erste Eltern / Adam vnd Eua / so wirt auch nicht weit hienon das irdische Paradeiß gewesen sein / ist gleublich / von wegē der besonderbaren fruchtbarkeit / mildigkeit des Himmels / vñ gesunden lufft so vil als vberblibene nachlebenschaten sein möchten von dem Paradyß / bey diser Statt. Mann zeiget auch bey dieser Statt das ort an welchem Cain seinen Bruder zu todt geschlagen hat. So zeiget man mir auch das ort an welchem der H.

Apostel Paulus nider geschlagen ist vnd bes-
fehrt worden / ein meil wegs von Damasco
auff Jerusalem zu.

An dem xx. tag Brachmonats hab ich ver-
nommen wie etliche Kauffleut von Samasco
auff Jerusalem zu zugen / vnd gleidt hetten /
denen bin ich morgens frü bald nachgeeylt /
mit einem Türckischen Buben / welcher einen
Esel hat / denselbigen tag allein geführt vnd
beleitet worden / vnd auff den abendt spat erst
zum rechten hauffen des rechten Gleidts kom-
men. Da erzeigt sich der Oberst vnder dem
Gleidt gegen mir ganz freundlich / ich hab
mit jm gessen vnd getruncken / er bezalt auch
für mich allenthalben den Zoll / als wann ich
zu seinem hauffen gehört hette / so haben sie
mir auch Türckische kleidung angeliehen / das
mit ich desto sicherer mit ihnen hindurch kom-
men möchte.

Von der Statt Jerusalem.

Als man zalt nach der Menschwerdung Je-
su Christi des Sohns Gottes 1553. Jar / im
Brachmonat / am xxix. desselbigen Monats /
morgens frü / umb die vj. vhr / meines alters
im ein vnd zwenzigsten jar / bin ich kommen
in die Heilig / in aller Welt bekante vnd be-
rümpte Statt Jerusalem. Auff disen tag het
ich mein das gröste glück vnd vnglück / so ich
vor

vor mein lebenlang nie gehabt hat / Aber Gott
 seye gelobt / der mich behütet hat: Et me e ma-
 nibus eorum eripuisti. Nun wie ich dann auß
 Damasco gezogen gegen Jerusalem zu / wie
 oben gemelt / bin ich auch dise nacht / biß auff
 morgen vmb vj, vhr mit disen Türcken gen Je-
 rusalem kommen / welche mich dann für vnd
 für in ihrem Geleidt mit frieden vnd guter si-
 cherheit ziehen lieffen / gaben mir gute wort /
 muß / auch mit jnen essen vnd trincken / das sie
 nichts von mir begerten / auß beuelch ihres
 Herzen / welcher dann freundlich mit mir
 redt. Aber derselb Herz hat einen Schreiber /
 genant Cameel / welcher sich auch freundlich
 erzeigt / war aber ein schelm im hertzen / der
 für mir mein Secklin / darin ich hat so mir lieb
 was / kam also mit jm in sein hauß / halff ihm
 seine Ross entladen vnd seinen zeug in sein
 hauß tragen: Er wolt darnach / das ich mit jm
 esse vnd trüncke / welchs auch beschah: Als wir
 nun gessen hatten / wolt ich die Statt besichti-
 gen / da sprach er: Er wolt mit mir gehn / gab
 mir auch ein andere Türckische Binden auff /
 (dann hiebey mit den Binden werden die
 Christen vnd Türcken vnderscheiden) damit
 ich desto sicherer gehn vnd wandeln möchte /
 das ich für ein grossen dienst annam / dann ich
 vor offft von den Türckischen Buben gerupfft /
 geworffen / gezogen / geschlagen war / wann
 sie sahen das ich ein frembder Christ war. Nun

als wir lang vmb gangen die Statt zubese-
hen / wir allein / wolt er mich auch in Tempel
föhren / da der alt Tempel Salomonis gewe-
sen ist / welches dann jegundt ein Türckische
Kirch ist / darff derhalben kein Christ darein
gehn / er wöll denn entweder den glauben
verlangnen vnd ein Türck werden / oder aber
sein leben verlieren. Welches ich wol wußt /
wolt derhalben nicht hinein gehn. Er aber ver-
mannt mich hinein zu gehn: je mehr er mich
mannt je minder ich lust zu ihm hat / gieng also
von ihm / dieweil ich sahe warauff er vmbgieng /
fehret wider in sein hauß / vnd sagt er solt mir
meinen sack geben / so wolt ich hinziehen mein
strack / darauff er antwort / ich solt lenger verzi-
hen / in dem kommet zu ihm ein anderer Türck
(villleicht heimlich mir vnwissend beschickt)
welche beyd zu mir sagte / ich solt jnen dise wort
nachsprechen / Nemlich / Ley Label La Maho-
met Soldan. Das wolt ich gantzlich nit thun /
dann ich vor von andern Christen gehört hat /
Wann einer dise wort spreche / so machten sie
einen zum Türcken / also fonde ich desto baß je
fürnemen mercken vnd mich vor ihnen hüten.
Als ich aber nicht nach jren beider worten vnd
vorsprechen reden wolt / berufften sie andere
vnd sagten / ich het mich bewilliget ein Türck zu
werden / het auch die wort gesprochen / mit auff
gerecktem finger / nemlich den zeiger / mußte
derhalben bey ihm bleiben / vnd ward in ein
fama

Kammer oder gemach versperret vnd verschloß
 sen. Unser span kam für den Obersten der
 Statt Jerusalem/ für denselbigen ward ich ge
 bracht. Der Schreiber thet sein klag dar / das
 er einen Türcken auß mir machen köndte / vnd
 das ich sein leibeigner knecht bleiben solt. Aber
 ich verantworret mich ganz fleissig / begeret
 auch / dieweil ich aller erst in die Statt kommen
 were/ vñ allweg gehört / das bey dem heiligen
 Grab Christenliche Mönche in einem Kloster
 weren/ das man nach einem derselbigē schickte
 / verhoffet sie würden sich meiner beladen
 vnd annemen. Diß geschah/ es kam der Mön
 chen einer der stand zu mir: Ich zeiget an wie
 ich in das Land kommen were / was guts mir
 bißher von Türcken beschehen were / in Syri
 en/ zu Tripolis / Aleppo/ &c. vnd in sonderheit
 auff der reiß von Samasco biß gen Jerusalem
 mir vil guts beschehen wer / von des Schrei
 bers Herzen: Wie der Schreiber mich wöllen
 zwingen in ihren Tempel zu gehn / wie er mir
 Türckische wort vorgesprochen/ die ich im solte
 nachsagen / vnd ich mich desselbigen gewey
 gert / im nicht wöllen folgen: Were derhalben
 ein Christ/ vnd begerte einer zu bleiben: Were
 auch frey / niemands verkaufft / begeret auch
 ein solcher zu bleiben/ wo möglich. Kam also
 dauon vnd ward wider ledig gelassen/ vnd zo
 he mit dem Mönchen auff den heiligen Berg
 Syon / zum heiligen Grab / inn der Mön
 chen

den Klösterlein. Dem Schreiber ward auch
geschneuzet von dem Obersten/ich achte er hat
be etwas zur Buß geben vnd bezalen müssen.
Muß derhalben der Türcken recht loben/dann
sie ehrlichen mit mir gehandelt haben / Ich
hab mich ein wenig gesaumpt mit diser meis
ner andern gefengnuß/ vnd wie ich wider les
dig gelassen seye / will derhalben wider kom
men auff mein fürnemen vnd das Heilig ges
lobte Land vmb etwas beschreiben/nichts nez
men von alten Scribenten /die es nie gesehen/
vnd einer dem andern nachfart / vngewisses/
für gewisses fürgeben / vnd nur allein auff ei
ner seyten spilen (wie man spricht) wie es vor
vil hundert jaren gewesen / aber keiner nie ge
schrieben wie es jezunder ein gestalt darumb
hab/denn ich gesehen vnd gelesen. Das Heis
lig gelobte Land/so ich fleissig hab besichtiget/
durch zogen vnd durch wandert bin / das in
heiliger Schrift den rhum hat / es fliesse von
Milch vnd Honig/ ist das aller vnfruchtbarist
Land so ich im ganzen Syria gesehen hab/ ein
vngeschlacht Erdreich/vil wüstinen vnd gros
se ein eindinen/ darin niemands wonen kan
vnd mag/ nichts dann Berg vnd Thal/diesel
bigen gang rauch/steinig vnd vnarrig: Gleich
wie das Land /also seind auch die so dasselb bes
sigen/gemeinglich / vnder allen Türcken hab
ich kein gröbers/wüsters/vnartigers vnd vn
könnenders Volck nirgend funden dann eben
grad

grad hie. Kein künstlich Handwerker findet man hie / auch kein saubere arbeit die in diesem Land gemacht sey / es muß alles hergebracht werden von Constantinopel / Venedig vnd anderstwo her. Da ja wol diß Land vnd alles so darin wohnt von Gott verflucht ist / vmb der sünd willen des Jüdischen Volcks. Es ist alles voll alter Vestinen vnd gebewen / alte zerbrochne Mawren / darbey stehn jey zwey oder drey schlechte Heußlein / da villeicht vor zeyten hüpsche gewaltige Stett vnd Flecken seind gewesen / vnd von dem Heiligen Volck Gottes bewont. Die fürnempste Statt Jerusalem ist diser zeit zimlich wol erbawen / vnd in zimlicher größe / darneben sibet man vil alts gemeur / das vom alten Jerusalem vberbliben ist. Auff dem Heiligen Berg Syon / darauff das Schloß Davids ist gewesen vorzeiten / hat der Türck jey ein Schloß vnd wonung. Der heilige Tempel Salomonis / ist jey ein Tempel der Türcken / vnd darff kein Christ darein schmecken / er wol dann ein Türck werden / oder sein leben verlieren. Darneben zeigt man alle Gebew vnd Heuser wie sie vorzeiten gewesen seind / als Pilati / Herodis / 2c. Als wann sie nie zerstört weren mit der Statt / so es doch alles zu grund ist gangen vnder Tito Vespasiano / wie es ihnen Christus vor hat gesagt / vñ Josephus der Jüdisch Historyschreiber / alles ordenlich verzeichnet wie es alles erfüllt

fült ist worden. Den Gebewen hab ein wenig nachgefragt/ dann ich wol weiß das sie ein lange zeit nach Christi geburt wider gebawen diese jezige Statt Jerusalem. Aber die gelegenheit des Landes zubesichtigen/ daran habe ich sonderer lust gehebt/ Als den heiligen Berg Thabor darauff Christus verfleret ist/ den Jordan darin er getauffet ist/ den Olberg auff dem er auffgefahren ist/ den Garten darin er gelegen vnd auß welchem er erstanden/ dann diese ding können sich nicht endern / werden auch nicht zerstöret. Wir wollen aber fürthin beschreiben die besonderbaren heiligen örter die mir gezeigt seind/ vnd an dem heiligen Berg Syon anheben/ dann es gar grosse ding darauff beschriben seind. Hie zeigt man das ort an welchem der heilig Prophet Esaias mit einer seggen mitten entwey geschnitten ist/ vnd daselbst begraben. Nach bey diesem ist die begrebnuß der heiligen Königen Juda / Dauids / Salomons/ vnd anderer/ von denen in der Bibel steht/ das sie hie begraben ligen.

Auff dem Berg Syon sihet man ein Loch/ in welches Sanct Peter geschlossen sein soll/ vnd darinnen bitterlich geweinet haben/ nach seiner verleugnung. Da zeigt man mir den Gottesacker/ der erkauft ward auß den dreißig pfenningen Jude des Verrhätters. So ist in diser gegne ein hauß gewesen / in welchem vnser Herz Christus mit seinen Jüngern die letzte

legte Ostern gehalten / vnd das heilig Nachtmal
 eingesezt hat / vnd seinen Jüngern die füß
 gewaschen. Da ist auch das ort an welchem der
 Herr Christus seinen Jüngern an dem Heiligen
 Pfingstag den Heiligen Geist zugeschickt
 hat in gestalt feurigen zungen / da dannen
 seind die H. Apostel von einander abgescheis-
 den vnd außgangen in alle Welt. Nach hiebey
 zeigt man das Hauß Caiapho / darin die Statt
 des feurs bey welchem S. Peter den Herren
 verleugnet / auch das ort da der Han fräyert /
 vnd das Loch darein Christus gestossen / vnd
 der stein der für das loch gelegt ward / biß man
 vber Christum raht hielt. Nicht ferr darvon ist
 ein grosses Hauß / in welchem die Juden ent-
 lich beschlossen haben Christum zu tödten.
 Wann man in Tempel kompt des H. Grabs
 den die Christen inhaben / zeigt man von ersten
 ein breiten stein / darauff Maria Magdalens
 stund da jr der Herr Jesus erschien nach seiner
 aufferstentnuß. In einer Capel des tempels si-
 het man ein seul an deren vnser Herr Christus
 ist gegeißlet worden. Darnach geht man auff
 den berg Caluarie oder Schädelstat / da ist das
 ort / da der Herr Jesus an das Creuz ward ge-
 spannen / vnd sihet man das Loch im stein / da
 das heilig Creuz eingestelt ist gewesen. Bald
 kompt man zu einem stein / da der Herr als ee
 von dem Creuz genommen was / eingewis-
 etelt ward. Darnach vnder dem Chor ist das
 Grab

Grab vnfers Herrn Jesu Christi ein gar her-
ter fels vnnd aller dingen hol / das ich besich-
tiget vnnd darein geschlossen bin. Dife örter
werden alle gezeiget auff dem Berg Syon/
vnd seind in allen Capellen gewesen / vnd noch
vil mehr wie man wol sibet am gemeur. Da
zeiget man auch noch heut zu tag in etlichen
felsen grosse kläck vñ spält / das einer ein hand
darein stossen möchte / welche von dem Todt
Christi / wie wir lesen das die Sonn verfinstert
sey / das Erdreich erschüttet / vnd die felsen
zerspalten.

In der Statt Jerusalem zeigt man weiters
ein Haus / sol des Reichenmans gewesen sein /
der dem armen Lazaro die Bröseln versagt
hat / die da fielen von seinem Tisch. Ein groß
vnd schön Haus darinnen Herodes gewoh-
net hat. Auch Pilatus Haus / da der Herz ge-
schlagen vnd gegeißelt / vnd da er außgeführt
ist zum Todt / einen Eck da drey weg zusam-
men kommen / da soll Symeon von Cyrenen
gezwungen sein / Christo das Creuz nach zus-
tragen. Ein gewelb vber ein gassen in wel-
chem zwen stein eingemauert sind / auff dem
einen soll Pilatus gefessen sein / vnd auff dem
andern Christus gestanden / als er verurtheilt
ist worden. Ein grosse gruben mit Wasser na-
he bey dem Tempel Salomonis / darin man
die opffer geweschen hat / die man opffert vn-
der dem Judenthumb.

Weis

Weiter so hat Jerusalem ein Thor zu welschem S. Stephan der erste Märterer ist außgeführt worden zu versteinigen. Wann man für das thor hinauß kompt/so ist man im Thal Josaphat. Im Thal sibet man die statt da Stephanus versteiniget vnd das ort da Pauslaus der Kleidern der Zeugen wider Stephan gehütet hat. Durch dises thal fleuffet der Bach Cedron vber welchen vnser Herz Christus mit seinen Jüngern ist gängen in ein Garten an dem Gelberg /in dem er gebettet vnd blütigen schweiß geschwitzet hat.

Man zeigt dieser zeit ein Hülin oder Loch darin Christus dreymal gebettet sol haben. Ein steinwürff hievon im Garten ist ein grosser stein da der Herz Jesus seine Jünger ließ/ als er bettet. Nicht weit hievon ist Christus gefangen im Garten/ aber da er gebetten / ist diser zeit nit im Garten.

Da dannen geht man auff den Gelberg vñ so man halb hinauff kompt / so ist ein stein da der Herz Christus geweinet hat vber Jerusalem / als er am Palmtag einreit auff einem Esel. Auff dem höchsten gipffel des Gelbergs ist vnser lieber Herz Jesus Christus gen Himmel gefaren / vnd sibet man da die warzeichen seiner Füßen wie er gestanden / den rechten sibet man vil heiterer vnd scheinbarer dann den linken. Wann man jenseit von Jerusalem hergeht/ den Gelberg ab/ so kompt man gehn

D Beths

Bethphage / da das Dörfflin ist gewesen / da
der Herz blieb vnd schicket nach dem Esel / da
er einreiten wolt zu Jerusalem / saß daselbst
auff vnd reit vber den Belberg. Vnder Beth-
phage ligt Bethania / da zeigt man das Hauß
Simonis des Außsezigigen / da Maria Magda-
lena dem Herzen die Füß salbet vnd das Hauß
voll guts geruchs hienon ward. Darnach zei-
get man das Grab Lazari / auß welchem ihn
der Herz aufferweckt hat / auch die Heuser
Marthen vnd Marien der Schwester Lazari.
Solchs vnd anders hab ich alles selbs gesehen
wie ich nach einander gemeldet vnd noch vil
mehr / das ich lassen anstehn / dann ich vil mehr
der gelegenheit des Lands geachtet dann der
jetzigen gebewen. So ward mir auch gezeigt
das Grab Absolons vnd das wasser Silo / da-
hin Christus der Herr den Blinden schicket
sich zu wuschen das er sehend würde. Dauon
gnug / wöllen anders auch besehen.

Von Bethlehem.

Bethlehem ligt von Jerusalem auff ein teutz-
sche meil wegs / ist zu diser zeit nur ein kleines
schlechtes Dörfflin. Auff halbem weg von Jeru-
salem zeigt man das ort da die h. drey weys-
sen oder König zusamen kommen seind / vnd
ir Herberg betten. Darnach kompt man zu
einer zerbrochenen Kirchen / daselbst vnd da-
herumb soll Helias der Prophet sein wonung
gehebt

gehebt haben. Bald sihet man auch das Haus
 des H. Patriarchen Jacobs: So man schier
 gen Bethlehem kompt sihet man gar ein schön
 hoch steinen Grab/darinn sol Rachel/des Pa-
 triarchen Jacobs Hausfrau begraben ligen.
 Zu Bethlehem zeigt man das ort an welchem
 die Hirten gehätet / da jnen der Engel Gottes
 erschienen/ vnd jnen die geburt Christi verkün-
 diget hat/ vnd die Engel das Englisch Lobgez-
 sang gesungen / die statt da vnser Herr Chris-
 tus geboren/ da ist ein schön Kloster/ die Mön-
 chen darinn seind all Italianer: Das ort da
 Christus beschnitten: Die begrebnuß der vn-
 schuldigen Kindern / die Herodes tödten las-
 sen. Man sihet auch ein alte mauer von einem
 Kloster darin die Schwester des H. Jeronimy
 gewesen sein. Da ist auch gewesen der heilig
 Jeronimus selber / man zeigt auch die statt/
 da er die Bibel auß Hebreischer sprach in Las-
 tinisch gemacht hat/ sein Grab / auch des heilis-
 gen Eusebii begrebnuß.

Vom Todten Meer.

Von Bethlehem bin ich gezogen den andes-
 ren Hermonats gehn Hebron / da ligen bes-
 graben die vier heiligen Patriarchen / Adam/
 Abraham / Isaac vnd Jacob / vnd da ober-
 nacht bliben. Morgens tags den iij. Julij bin
 ich dem gebirg zu gezogen nach dem Todten
 Meer / vnd auff Mittag dahin kommen / den
 D i Berg

Berg mit gar grosser gefahr hinab gestiegen /
mich in dem Todten Meer gewesen vnd dar
in gebadet / Darnach mit grosser arbeit vnd
grausamer hiez den Berg wider hinauff gestig
gen / das ich schier kein athem haben kondt. An
disem ort da das Todt Meer ist / da ist vorzeis
ten die aller schönest gegne gewesen / ein Garz
ten Gottes / ein lustig Paradeysß (wie es die
Schrift nennet) das ort hat jm Loth erwelet /
als er mit Abraham getheilet hat : An dem ort
seind gelegen die Stett Sodoma vnd Gomorra
ra mit den umbligenden Stetten / die Gott
umb irer sünden willen verbrennet hat. Ist
jetz ein Todtes Meer worden / dan nichts darin
sein leben behaltē mag / zu dem ist es ein vnnüg
wasser. Es wirt auch genennet der Sodomis
tisch vnd Asphalitisch See. Umb disen See ist
alles ein verbrunnen einode vnd ägerten /
wachst da weder laub noch gras / schmeckt vn
brausselt oder brennet vom feur vbel / mag nit
wissen ob es also durch das gang jar schmeckt
als wann es erst kurzlich verbrennet wer / es
war sonst auch heiß von der Sonnen. Ich mach
et mich bald von dannen / dann ich weder
Leut noch Viehe sahe schier in dreyen tagen /
gieng vber so vil böser Berg / vnd Stein / ohne
Weg / allein der gegne vnd dem Glend nach /
kam zu einer Lachen / auff einem Berg / da vber
nacht bliben / einen hauffen stein zusammen ges
tragen / damit wann wildereissende Thier fes
men /

men / ich mich jren erwehren möchte vnd von
 jnen nit zerissen würde / hab also geruhet vnd
 geschlaffen vnder dem heitern Himmel / aber
 Gott hat mich auch dißmals behütet / so war
 die nacht nicht vberaus finster / dann die Sonn /
 wann sie vndergangen Sommers zeit im selb-
 bigen Land / bald wider an dem anderen ort
 herfür kompt.

Wie ich aber also vom Todten Meer wider-
 umb kommen bin gen Bethlehem / haben mich
 bey dreissig oder vierzig Türcken angefallen /
 vnd gefenglich geführt vnd etlich maultäschhen
 geben / vnd zum Obersten genant San Sack
 gebracht / welcher mich hat lassen examiniren
 auff seinem Haus (dann jre Heuser sein nicht
 gebawen wie vnser / sie haben flache Techer /
 das man darauff gehn vnd spacieren mag) er
 hat mir nicht mehr lassen geben / dann nur ein
 streich / so hat er mir auch ein streich geben mit
 seinem Scepter auß zorn / ich ward gelegt in
 eisen / vnd gefangen gehalten zu Bethlehem /
 biß die Mönchē die im selbigen Kloster seind /
 da vnser Herz Christus geboren ist / vnd Chris-
 ten seind / mich erlösten. Vnd ist das mein die
 dritte auch letzte gefengnuß gewesen.

Vom Jordan.

In dem Jüdischen Land ist der Jordan der
 aller grossst fluß den ich gesehen hab / er ents-
 springt an dem Berg Olibano / oder wie in die

Gelehrten nennē/ Antilibano / sein ernstlichen
zwey wasser/ das ein heist Jor / vnd das ander
Dan / fließen aber bald zusammen / gibt ein
wasser / vnd vberkompt ein nam / auß zweyen
vnd heist der Jordan: Ist ein schiffreich was-
ser / vñ hat einen weiten lauff / biß das er kompt
in das Todte Meer / darinn verleurt sich diser
herrlich fluß / in dem ellenden / faulen vñ wü-
sten Sodomitischen See: das ich also gewesen
bin bey seinem vrsprung / als ich von Damasco
gen Jerusalem gereiset bin / vnd gewesen bey
seinem außgang / wie daoben gemeldet bey
dem Sodomitischen See / oder Todten Meer.
Es machet diser fluß Jordan / ehe er in das
Todte Meer kompt / zwen See / ein gar kleinē /
des Sommers zeit schier gar außtrocknet / nit
ferz von seinem vrsprung / den nennet man
Samothoniten: Vnd ein gar grossen See /
wann er vmb etwas guts fürbaß vnd ferrer
fleust / vnd heisset das Gallileisch oder das Ti-
beriadisch Meer oder See / es fließen aber auch
andere wasser darein / vnd ist ein gar grosser
See / das er auch den namen eines Meer in der
H. Schrift hat. Von disem Tiberiadischen
Meer lesen wir gar vil in dem H. Euangelio /
daran seind gelegen die berümpften Stett Cho-
rozain / Bethsaida / Capernaum / Tiberias / der
Berg Tabor darauff vnser Herr Christus ver-
flert / ist nit weit darvon. Auß disem Meer
haben gefischt Petrus vnd sein Bruder An-
dreas /

dreas/ Johannes vnd sein Bruder /da sie vom
 Herzen zum Apostelampt seind beruffen wor-
 den. An diesem Tiberiadischen Meer hat vnser
 Herz Christus sich etlichen Jüngern geoffen-
 baret nach seiner aufferstentnuß. Johannis
 am xxj. Im Galileischen Land ligt Nazareth/
 da vnser Herz Christus erzogen / vnd Canaa
 da er das erst Wunderzeichen gewürcket hat.
 Wann man einen guten vnd langen weg dem
 Jordan weiter nach gezogen ist /so kompt man
 an das ort / da sich der Jordan zertheilet hat /
 als da dann Josue die Israeliter truckens fuß
 durchhin geführet zu der Statt Jericho: Da
 dannen bin ich den Jordan nit weiter nach ge-
 zogen /sonder ich bin den nechsten auff Jeru-
 salem zu gezogen vnd hab den Jordan lassen
 fließen in das Todte Meer.

Von Rama vnd Lophe.

Als ich nun das gelobte Land einen guten
 theil durchstrichen hab / Nämlich vom Berg
 Libano her /biß hinab gehn Hebron/ Bethle-
 hem vnd in der wüste des Sodomitischen
 Lands bey dem todten Meer /hab ich mich wi-
 derumb auff den heimweg begeben. Bin also
 von Jerusalem hinweg gezogen den sechsten
 Septembris vnd erstlich kommen gehn E-
 maus da die zwen Jünger Christum nach sei-
 ner vrfstende erkantten / bey dem Brodbrechen/
 vnd ligt da derselbigen zweyen einer begraben

der Cleophas geheissen. Da dannen fuhr ich
gen Rama / von Rama gen Zaphet oder Zaf=
fet vorzeiten Zoppe geheissen / ist vorzeiten ein
herzliche Statt gewesen / jez aber nur ein fleis=
nes Dörfflein / da lenden die Pilger / vñ wann
sie wider heim wöllen so sigen sie da ein. Gleich
wie an andern orten allenthalben im Jüdische
Land / also sibet man auch die vil alts gemeurs
von der alten Statt vberbliben: Soll erstlich
erbawen sein von Zaphet dem Son Noe vnd
nach im benennet sein. Zu Zoppe hat der H.
Apostel Petrus gewohnet bey Symon dem
Gärber / vnd hat zu Zoppe ein gleubige Toch=
ter die Tabitha geheissen / vnd gestorben was /
wider lebendig gemacht. Nicht ferz darvon
ist Jonas außgeworffen in das Meer als ihn
der fisch verschlucket. Am xiiij. September
fuhren wir zu Zaphet hinweg vnd kamen in
die Insel Cypem am xvij. September / In
Cypem blieben wir bis auff den xvij. tag Octo=
ber / da schiffen wir hinweg / vnd kamen in die
Insel AlSancte oder AlZante / nit weit von
Cephalenia / an dem xij. Wintermonats. Von
dannem fuhren wir den xvj. Nouembris / vnd
kamen an dem xvij. tag desselbigen Monats
gen Corcyr oder Corfun in die Insel. Da vers=
harten wir bis an den xx. Nouembris. Den xxx.
Nouembris kamen wir in die grosse Statt Pa=
renzam / bliben da nicht lang. Vnd den ander=
ten December kamen wir gehn Venedig wis=
derumb

derumb auff vnserer Europam / Gott sey lob,
 Vnd bin also auff dem gelobten vnd H. Land
 gewesen/ dise Monat/ Mey / Brachmonat /
 Hermonat / Augstmonat vnd den halben
 Herbstmonat. Die zeit aber die ich von Venes
 dig gewesen bin auff dem Meer/in den Inseln
 vnd in dem gelobten Land/biß ich wider gehn
 Venedig kommen bin / bringet sammenthafft
 gerechnet bey anderthalb jaren.

Dieweil vnd aber man vnder vns Men
 schen vil findt / die den weitgewandelten
 Gesellen/ nichts glauben wollen/wann sie
 wider anheimisch kommen / vnd inen alles
 erdacht sein muß was sie gesehen / erfahren
 vnd erlitten / so wil ich meinen Abscheid
 Brieff den ich zu Jerusalem oberkommen/
 bey den Mönchen / die auff dem heiligen
 Berg Syon wohnen / bey dem heiligen
 Grab/Latinisch vnd trewlich verteutschet
 hieher setzen / darinn sie mir zeugnuß vnd
 kundschafft gebender fürnembsten Pleken
 vnd örtern halb die von mir gesehen sein/da
 mit hieran niemandt zweiffle / vnd meine
 wort glauben bekommen.

D v Ein

Ein Abscheidbrieff der mir zu Jeru-
salem auff dem Heiligen Berg
Syon worden.

Die Gnad vnd das Heil vnsers Her-
ren Jesu Christi wünsch ich allen denen
so disen Brieff lesen oder hören lesen.
Demnach zeugen wir mit diser vnser
Handschrift das Daniel Ecklin von Arow/
auß der Eydgnoschaft/ ein Apoteccker/ im heis-
ligen gelobten Land selbs Persönlich gewes-
sen ist. Darin die allerheiligsten vnd fürnem-
sten Orter vñ Plätz mit grosser andacht heim-
gesucht/ vnd mit aller ehrerbietung angebeten
hat. Als dann seind: Das heilig Grab / auß
welchem vnser Herz Jesus Christus am drit-
ten tag auferstanden ist: Die Schädel oder
Richstatt / an welcher er für vns arme Mens-
chen an dem stammen des Creuzes gestorben
ist: Den H. Berg Syon/ da er das H. Nachts-
mal mit seinen Jüngern gehalten vnd seiner
Kirchen eingesetzt hat / Dahin er auch seinen
H. Geist den Aposteln in gestalt der feurigen
zungen zugeschickt hat: Den Oelberg / ab wel-
chem er wunderlicher weiß zu Himmel gefa-
ren: Die begrebnuß Marie / welche gelegen
ist in mitten dem Thal Josaphat: Deßgleichen
Bethaniam/ den Fluß Jordan: Auch Bethles-
lehem die H. Statt David in welcher er von
der

der vnbesleckten Jungfrawen Maria ware
 Mensch geboren ist / vnd vnder die Thier ge-
 leget: Das Jüdisch Gebirg / da Johannes der
 Teuffer geboren ist / vnd die Jungfraw Maria
 die S. Elisabeth heimgesucht hat: Hebron / da
 die Begrebnuß der vier Patriarchen gezeiget
 wirt: Vnd die Statt Damascum sampt der
 vmligenden Landtschafft / in welcher Adam
 der erste Mensch von Gott auß Leim des Erds
 reichs geschaffen ist. Solche örter vnd plätz als
 le innerhalb vnd aufferhalb der Statt Jerusa-
 lem / welche von den Heiligen Bilgern heim-
 gesucht werden / hat er auch mit aller ehrerbie-
 tung heimgesucht. Des zu warer sicherheit hab
 ich Bruder Anthonij de Bergamo / Vicarius
 des heiligen Bergs Syon / vnd Commissarius
 des heiligen Lands disen Brieff mit dem gros-
 sen Sigel vnser Ampts verwaret vnd besie-
 gelt / vnd mit meiner hand vnderscrieben.
 Datum zu Jerusalem / im jar des Herren 1553.
 den fünfften Septembriß.

Bruder Anthonius g. supra.

Nach dem vnd ich nun widerumb zu Ves-
 nedig abscheiden / hab ich mich gehn Pa-
 dua verfüget vnnd daselbst des Wolgebora-
 nen Herrn / Herz Julius Grauen zu Hara-
 deck Söhne gedienet / mit denselbigen in
 die Schul vnnd Lectiones gangen / vnnd in
 der

der Medicin vnd Arzney gestudiert / auch das
selbst die Welsche vnd Italianische Sprach ge-
lehrnet. Derselbigen jungen Herren vnd
Grauen Preceptor hat mir disen Abscheid ge-
ben.

Ich Hans Jacob Halbmeier des
Wolgebornen Herren / Herrn Julius
Grauen zu Hardeck Sone Preceptor zu
Padua / bekenn mit diser meiner handt-
schrift vnd Bitschier / das Daniel Ecklin von
Arouw so ein zeitlang bey mir in obgemelter
Herren dienst gewesen / ihnen vnd mir ehrlich
vnd wol gedinet / vnd mit meinem vorwissen
vnd willen von mir gescheiden. Wil derhalben
ein jeden freuntlich gebetten haben ihme von
wegen seiner trewen dienst freuntlichen vnd
fürderlichen willen zu beweisen / das steht mir
gegen jedem wo möglich zuverschulden. Actū
Padua in Italia den xxi. Julij im liij. Jar.

Von Padua bin ich widerumb gen Venedig
gezogen / von dannen auff Rom zu gefaren/
dieselbige Statt auch besichtiget / sambt vilen
andern Stetten wie oben gemelt ist / vnnots
wendig wider zu eräffern. Leylich bin ich kom-
men in die gewaltige Statt Preßburg in Un-
gern / daselbst gedienet Herren Sigmunden
Gredus apotecern / vnd von ihm disen Abs-
cheid erlangt.

31

Sch Sigmund Gredus Burger vnd
Apotecker in der Königlich vnd löblis-
chen Freystatt Preßburg in Vngern / 2c.
Bekenn vnd thu kund vor meniglich mit
disem Brieff / als ich Daniel Ecklin von Arow
im Schweizerlandt gelegen / zum Diener/
Brieffszeiger / angenommen vnd mir ein Jar
vnd etwas lenger in meiner Apotek / trewlich
vnd mit allem fleiß seruiert / doch derselbigen
dienstliche pflicht auß erforschung der zeit von
mir widerumb bemüssiget vnd ledig gezelt.
Das demnach derselbig Daniel Ecklin mit
meinem guten willen vnd wissen von mir abs-
gescheiden / seinen nutz vnd frommen in ander
weg zuschaffen vnd für zunehmen. Dieweil
er sich denn in der zeit fleissig vnd vnderdienst-
lich / wie einem jungen gesellen wol ansteht/
auch sonst so vil mir bewust wol gehalten / vnd
mit meinem guten wissen vnd willen redlich
abgescheiden / deßhalben ist an meniglich / so
mit disem Brieff ersucht werden / mein sonder
freundlich fleissig bitt / wo er von mehr gedach-
ten Daniel Ecklin vmb fürderung vnd hilff an-
gelangt / wöllen in von meiner wegen fürder-
sam erscheinen / im auch in allem guten in be-
uehl haben. Solches will ich nach meinen ar-
men staten gegen meniglichen beschulden vn-
verdienen. Des zu vrfund vnd mehrer befreff-
tigh vnder meiner hierunder gestelten hand-
schrift vnd fürgetruckten Birschafft verfertig-
get. Geben zu Preßburg den xxi. Oct. 1555.
Sigmund Gredus.

Abscheldbrieff von Herz Matthias
as Cornax Doctor.

S H Matthias Cornax der freyen
Kunst vnd Arzney Doctor / Burger vnd
Apoteker zu Wien thun kund vor jeder
meniglichem das bey mir Daniel Ecklin
von Arow im Schweigerland / ein zeitlang / in
meiner Apoteken seruiert hat / auffrichtig / fleis
sig vnd treulich / hat sich auch gegen mir vnd
den meinen in meinem Hauß gang züchiglich
vnd ehrbarlich / nach ehren vnd aller gepür
verhalten / diser seiner ehrlichen diensten vnd
vorhaltung / gib ich ihm allhie in krafft dises
Brieffs offentliche wahre kundtschafft / wie ich
dann das ihm als einem ehrlichen gesellen zu
seiner fernern befürderung nicht hab abschla
gen können noch wollen. Siweil sein fürne
men je gewesen / sich in ander weg zu versehen
vnd von Wien sich ferner zubegeben / das ich
im mit guter freundlicher vrlaub nicht gewes
gert / Bitt hiemit meniglich dem diser Brieff
fürkompt / in sonderheit aber meine bekandten
vnd guten freunde / die wollen ihn den Danis
el Ecklin Apoteker Gesellen von meinet we
gen beuohlen lassen sein / vnd nach gelegenheit
der sachen befürdern. Zu Orkund hab ich mein
eigen Bittschier hieran gehencft / Geschehen
zu Wien / den zwen vnd zwenzigsten tag Au
gusti /

gusti / des tausent fünffhundert vnd sechß vnd
funffzigsten Jars.

32

Doctor Matthias Cornar.

Beschluß diß Wandelbüchleins.

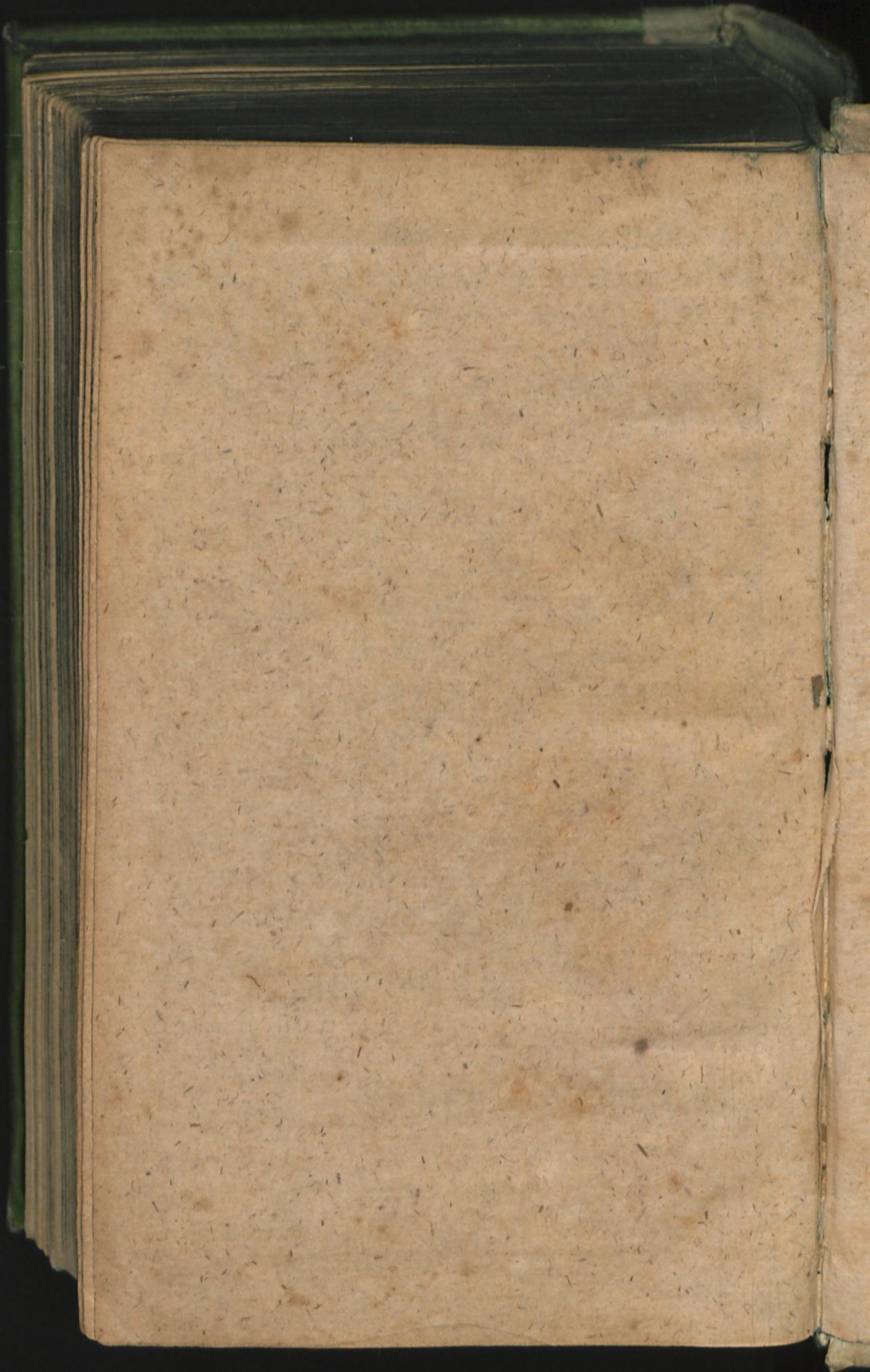
Als nun der gute fromme vnd wolerfar
ne jüngling Daniel Ecklin / dise Lender
alle durstrichen vnd besichtiget / hat er
sich wider auff den heimweg begeben /
vnd gehn Arouw kommen / den xxiij. Winters
monats des 1556. Jars / Daselbst die kunst der
Apotecerey anheben vben vnd treiben / mit
sampt der Practick der Argney / welches jm al
les glücklich vnd wol von statt gangen / das er
ein herrlich lob vnd namen bekommen. Dann er
ist gegen fremden vñ heimischen ganz freunt
lich gewesen / sich reichen vnd armen tröstlich
erzeiget in jren franckheiten. Vnd leglich (wie
sich alles mit dem Todt endet) in seinem besten
blüenden alter vnd glück von Gott durch den
zeitlichen todt von hinnen berufft in das ewig
leben / den ij. Jenner des 1564. jars / Hat also
gelebt nach seiner ankunfft in seinem Vatter
lād widerumb / siben jar / zehen tag / da er vom
Vatterland außbliben was siben jar / siben tag /
fünffsprachen ist er könnend vñ bericht gewes
sen / das er sie frey verstanden / vñ selbs können
reden vnd außsprechen / Nämlich Latinisch vñ
Teutsch

Teutsch die er in seinem Vatterland gelehret/
Griechisch die er in Candia vnd Cypren / Tür-
ckisch vnder den Türcken / vnd Italianisch in
Italia gestudieret vnd gelehret. Disen sei-
nen freyen vnd vnzeitigen todt haben beklagt
vil redlicher Leut / wie es ja zu beklagen were/
wa es nit Gott selber gethan het / dem wir in
seine gericht vnd vrtheil nit einreden / vnd vns
seinem willen nicht widersehen sollen. Der
Himlische Vatter verleihe vns allen ein selig
end / das wir zusammen versamlet werden/
in das ewig Leben / durch Jesum Chris-
stum / ihm sey Lob / Ehr vnd Preiß
in ewigkeit / Amen.

Ende dises Reisbüchleins.



68



06 2828

3134 gl.

Ladpr. 14 gl. zusammen.

ULB Halle
001 957 201

3



1017

1017



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



heiligen Grab

Daniel

Arwo gen Jes

was er in der zeit
er kurzen beschreibung
s / vnd der Statt Jes
noch zu vnserer zeit
hierumb habe.

nützlich zu lesen
zu hören.



XXX.

librar. M. Pignone (G. m. m. J.)
4 4 2 5 8

Handwritten blue ink: 289
76

